

Corporate Carsharing

So funktioniert die Einführung
von Corporate Carsharing in Ihrem Unternehmen



1	_____	3
	Warum sich Corporate Carsharing lohnt	
2	_____	6
	Die Versteuerung von Poolfahrzeugen	
3	_____	9
	Was muss im Arbeitsvertrag geregelt werden?	
4	_____	10
	Die Halterhaftung	
5	_____	11
	Einführung ins Unternehmen - Die wichtigsten Tools	

1

Warum sich Corporate Carsharing lohnt

Unter Corporate Carsharing versteht man die gemeinschaftliche Nutzung eines oder mehrerer Fahrzeuge im Unternehmenskontext. In der Regel werden die Fahrzeuge vom Arbeitgeber für den Arbeitnehmer bereitgestellt.

Corporate Carsharing als Begriff erfreut sich unter der deutschen Bevölkerung noch keiner großen Bekanntheit. Befragungen haben ergeben, dass fast 80% noch nie etwas davon gehört haben. Gelebt wird es in der Praxis trotzdem, allerdings oft in rudimentärer Form.

REDUZIERUNG VON KOSTEN

Entscheiden sich Unternehmen dafür, ihren Mitarbeitern statt des klassischen Dienstwagens, Poolfahrzeuge zur Verfügung zu stellen, hat das oft Kostengründe. In vielen Fuhrparks ist das Einsparpotential enorm. Benötigt nicht jeder Mitarbeiter einen eigenen Dienstwagen, genügen Fahrzeuge, die gemeinschaftlich genutzt werden. Die Auslastung kann so erhöht werden und die Kosten für das Leasing sinken. Ein Carsharing-Modell lohnt sich dann, wenn der eigene Fahrzeugpool nie oder selten voll ausgelastet ist. Liegen die Fixkosten des Fuhrparks über den Kosten für die Einführung und Verwaltung der Kosten für das firmeninterne Carsharing, sollte die Entscheidung zugunsten des Carsharings fallen. Der Kostenunterschied zwischen Carsharing-Nutzung und dem Einsatz des klassischen Dienstfahrzeugs kann laut Carsharing-Verband bei bis zu 1100€ pro Fahrzeug liegen.

NUTZEN FÜR DIE UMWELT

Neben dem Preis spielt natürlich der ökologische Aspekt eine Rolle. Corporate Carsharing wird oft als Ergänzung zum öffentlichen Nahverkehr begriffen. Wird das Fahrzeug auch für Privatfahrten freigegeben, senkt Corporate Carsharing den Bedarf an privaten Fahrzeugen. Ein gut organisiertes Corporate Carsharing führt auch dazu, dass Mitarbeiter gleiche Wege nicht mehr in separaten PKWs zurücklegen. Über eine Buchungsplattform kann schnell festgestellt werden, wer zur selben Zeit an den selben Ort fährt. So kann nicht nur die Umwelt geschont werden, sondern auch das Firmenkonto.

FINANZIELLE ENTLASTUNG FÜR MITARBEITER

Gibt das Unternehmen die Privatnutzung der Wagen frei, bietet das den Mitarbeitern einen interessanten Anreiz. Natürlich ist der eigene Dienstwagen immer noch ein Statussymbol. Allerdings kann er durch den geldwerten Vorteil, der durch die Privatnutzung entsteht, auch teuer werden. Gerade in Städten kann das ärgerlich sein, wenn der Wagen nur gelegentlich privat gefahren wird. Hier ist ein Poolfahrzeug, das nur ab und an privat genutzt wird, eine kostengünstige Alternative.

MEHR FLEXIBILITÄT

Gerade in Ballungszentren verliert der klassische Dienstwagen immer mehr an Bedeutung. Im Rahmen von modernen Mobilitätskonzepten wird Corporate Carsharing deswegen immer wichtiger. Das Unternehmen hat so die Möglichkeit seinen Mitarbeitern Zugriff auf einen Mischfuhrpark zu geben und somit die Nutzung flexibler zu gestalten. Dabei muss sich der Fuhrpark nicht nur auf Autos beschränken,

sondern kann von Transportern über Motorroller, bis hin zu Fahrrädern alles umfassen, was die Mobilität der Mitarbeiter gewährleistet.

EINFACHE UMSETZUNG

Trotz vieler guter Argumente, die für das Corporate Carsharing sprechen, besteht bei vielen Fuhrparkverantwortlichen eine gewisse Unsicherheit in Bezug auf die Umsetzung und den tatsächlichen Nutzen für das Unternehmen. Dabei lässt sich das Konzept in vielen Unternehmen relativ unproblematisch umsetzen. Wir zeigen wie.

2

Die Versteuerung von Poolfahrzeugen

Viele Unternehmen erlauben ihren Mitarbeiter die private Nutzung der Fahrzeuge. Für Arbeitnehmer ist die private Nutzung ein finanzieller Bonus und zusätzlicher Motivationsanreiz. Allerdings muss der daraus entstandene geldwerte Vorteil genau wie beim Dienstwagen versteuert werden. Die komplizierte Versteuerung des geldwerten Vorteils ist einer der Gründe, warum Arbeitgeber die Privatnutzung der Firmenwagen ausschließen. Denn: Mit dem Verbot der Privatnutzung fällt auch die Steuerthematik weg. Allerdings muss das Unternehmen Maßnahmen ergreifen, die Privatfahrten verhindern. Zum einen sollte das private Nutzungsverbot am besten in der Car Policy und dem Dienstwagenüberlassungsvertrag festgehalten werden. Zusätzlich absichern sollte sich der Arbeitgeber außerdem, indem er über ein Fahrtenbuch nachweisen lässt, dass nur Betriebsfahrten mit den Fahrzeugen stattgefunden haben. Soweit es möglich ist, sollten alle nicht für die Privatnutzung freigegebenen Fahrzeuge nach Betriebsschluss auf dem Firmengelände eingeschlossen werden.

Üblicherweise werden die Fahrzeuge zur Privatnutzung freigegeben. Zur Freude von Arbeitgebern und -nehmern gibt es Wege, den administrativen Aufwand in Grenzen zu halten und die Versteuerung für alle Nutzer fair zu gestalten. Oberste Prämisse muss hier aber sein: Sprechen Sie alles mit Ihrem Finanzamt ab. Das hat immer das letzte Wort.

**DIE PRIVATNUTZUNG
EINSCHRÄNKEN**

Wird die Nutzung auf 5 Tage im Monat beschränkt, müssen die Nutzer nur 0,001% des Bruttolistenpreises pro Privatkilometer zahlen. 0,0005% des Bruttolistenpreises pro Kilometer werden für den Arbeitsweg fällig. Der Vorteil liegt auf der Hand: Poolfahrzeuge werden von Angestellten in vielen Fällen ohnehin nicht mehr als 5 mal im Monat genutzt. Die Abrechnung ist vergleichsweise unkompliziert und günstig. Außerdem wird jeder Fahrer nur bei einer tatsächlichen Privatnutzung abgerechnet. So kann sich niemand übervorteilt fühlen. Für ein wirklich flexibles Corporate Carsharing dient dieses Modell allerdings eher nicht. Es ist aber für Unternehmen ausreichend, die über einen kleinen Fuhrpark verfügen, auf den die Angestellten nur ab und zu zugreifen.

**DIE FAHRTENBUCH-
METHODE**

Als Grundlage zur Berechnung des geldwerten Vorteils kann auch im Corporate Carsharing Kontext Fahrtenbuch geführt werden. Wie auch bei einem normalen Dienstwagen, werden über die jährlichen Fahrzeugkosten die Kosten pro Kilometer berechnet. Anhand des Fahrtenbuchs kann man nun feststellen, wie viele Kilometer mit dem Fahrzeug zurückgelegt wurden und wie hoch der Anteil der Privatfahrten ist.

Besonders, wenn das Poolfahrzeug häufig privat genutzt wird, kommt man um die Abrechnung über das Fahrtenbuch nicht herum. Der große Vorteil ist, dass die Mitarbeiter in Ihrer Nutzung nicht eingeschränkt sind. Außerdem zahlt hier wirklich jeder nur, was er real privat gefahren ist. Zu Unstimmigkeiten zwischen den Mitarbeitern kann es also nicht kommen. Natürlich steht die Pflege des Fahrtenbuchs ganz oben auf der Kontra-Liste. Gerade in gemeinschaftlich genutzten Fahrzeugen ist es keine Selbstverständlichkeit, dass jeder seine Einträge vorbildlich vornimmt.

Hier schafft ein elektronisches Fahrtenbuch in Kombination mit einer Buchungsplattform Abhilfe.

DIE PAUSCHAL- VERSTEUERUNG

Eine gängige Art, die Privatnutzung von Firmenwagen zu versteuern, ist die Pauschalversteuerung. Beliebter ist sie vor allem, weil sie einfach ist. Als Berechnungsgrundlage wird nur der Bruttolistenpreis herangezogen. 1% des Listenpreises muss pro Monat versteuert werden. Das gilt auch bei Poolfahrzeugen. Der entscheidende Unterschied: Die Steuerlast wird auf alle aufgeteilt, die Zugriff auf die Fahrzeuge haben. Die Bruttolistenpreise werden aufaddiert und die Kosten auf alle zu gleichen Teilen übertragen. Es zahlt also jeder den gleichen Betrag, egal wie viel er tatsächlich gefahren ist.

Ausführliche Informationen finden Sie in der Broschüre “Versteuerung von Poolfahrzeugen”, die Sie auf vimcar.de/pool herunterladen können.

3

Was muss im Arbeitsvertrag geregelt werden?

Die Nutzung der firmeneigenen Fahrzeuge sollte auch in den Arbeitsverträgen geregelt werden. Kommt es zum Streitfall, lassen sich Differenzen durch klare Regelungen leichter aus der Welt schaffen.

Steuerrechtlich und finanziell relevant ist die private Nutzung des Fahrzeugs. Wird sie erlaubt, muss der daraus entstandene geldwerte Vorteil versteuert werden. Die Besteuerung im Corporate Carsharing Kontext behandeln wir detailliert im Kapitel "Die Besteuerung von Poolfahrzeugen". Zusatzvereinbarungen im Arbeitsvertrag betreffen auch die Betriebs- und Verbrauchskosten. Übernimmt der Arbeitnehmer Teile der Kosten, kann sich das mildernd auf den zu versteuernden geldwerten Vorteil auswirken. Auch die Nutzung durch Dritte und die Rückgabe des Fahrzeugs sollten im Arbeitsvertrag festgelegt werden.

Damit zusammenhängend regeln viele Arbeitgeber das Thema Haftung im Arbeitsvertrag. Im Schadensfall spielt hier vor allem der Grad der Fahrlässigkeit eine große Rolle. Abhängig davon, ob nur leichte, mittlere oder schwere Fahrlässigkeit oder sogar Vorsatz vorliegt, kann der Arbeitnehmer zu Schadenersatzzahlungen herangezogen werden. So wird die Haftung des Arbeitnehmers auf diesen Selbstbehalt beschränkt.

4

Die Halterhaftung

Gerade in kleineren Unternehmen wird die Halterhaftung oft nicht ausreichend beachtet. Viele Fahrzeugverantwortliche wissen nicht, dass ein der Teil der Halterhaftung auf sie übertragen wird. Das heißt im Klartext: Passiert ein Unfall mit unzureichend gesicherter Ladung und der verantwortliche Mitarbeiter wurde nicht sachgemäß unterwiesen, kann der Fuhrparkverantwortliche zur Rechenschaft gezogen werden. Deswegen gilt auch beim Corporate Carsharing: Die Einhaltung der Unfallverhütungsvorschriften und die regelmäßige Kontrolle der Führerscheine sind Pflicht.

DIE FÜHRERSCHEIN-KONTROLLE

Ein Fahrzeughalter ist dazu verpflichtet, regelmäßig die Führerscheine aller Mitarbeiter zu kontrollieren, die Zugriff auf die firmeneigenen Fahrzeuge haben. Das gilt auch, wenn sie nur selten mit den Fahrzeugen unterwegs sind.

Lässt ein Fahrzeughalter zu, dass ein Mitarbeiter ohne Führerschein fährt, kommen im Schadensfall empfindliche Strafen auf ihn zu. Das leitet sich aus der gesetzlichen Halterhaftung gemäß §21 Abs. 1 Nr.2 StVG ab. Außerdem droht ein Verlust der Haftpflichtversicherung und damit ein finanzielles Risiko, das kaum tragbar ist. Wer das Risiko vermeiden möchte, den Versicherungsschutz zu verlieren, sollte also unbedingt auf die regelmäßigen Kontrollen der Führerscheine achten.

In unserem Ebook [“Führerscheinkontrolle im Fuhrpark”](#) erfahren Sie im Detail wie eine Führerscheinkontrolle durchzuführen ist.

5

Einführung ins Unternehmen - Die wichtigsten Tools

Ohne Frage bedeutet die Einführung des Corporate Carsharing einen zusätzlichen administrativen und finanziellen Aufwand. Dank cleverer digitaler Lösungen lässt er sich allerdings in Grenzen halten. Mit den folgenden Tools können Sie ein simples, firmeneigenes Carsharing Modell umsetzen.

BUCHUNGSPLATTFORM

Der erste entscheidende Schritt, den jedes Unternehmen bei der Einführung eines Corporate Carsharing Konzepts gehen muss, ist die Auswahl einer Buchungsplattform. Nur, wenn Fahrten geplant werden, kann eine optimale Auslastung des Fuhrparks gewährleistet werden. Dabei steht die Nutzerfreundlichkeit klar im Vordergrund. Denn: Die Buchung eines Fahrzeugs muss sich nach kürzester Zeit in den Alltag übergehen. Hält schon das Booking einzelne Mitarbeiter in den täglichen Abläufen auf, scheitert das Projekt Carsharing unweigerlich.

Um ein möglichst flexibles Carsharing zu gewährleisten, ist es nötig, dass nicht nur der Fahrzeugverantwortliche Zugriff auf die Buchungsplattform hat, sondern die Mitarbeiter ebenso.

Die Software muss also mit Fahrer-Apps ausgestattet sein, über die Fahrzeuge reserviert und storniert werden können. Außerdem müssen die Verfügbarkeiten ersichtlich sein. In Unternehmen mit Mischfuhrpark ist es darüber hinaus auch praktisch, wenn zumindest der Fahrzeugtyp erkennbar ist.

ELEKTRONISCHES FAHRTENBUCH

Nutzen mehrere Fahrer das gleiche Fahrzeug, wird das Fahrtenbuch oft sträflich vernachlässigt. Das ist gerade im Fall von für die Privatnutzung freigegebenen Fahrzeugen ein Problem. Das digitale Fahrtenbuch schafft in Verbindung mit der Buchungsplattform Abhilfe. Sollte das Führen des Fahrtenbuchs mal vergessen werden, kann man so ganz einfach nachverfolgen, wer das Fahrzeug zu diesem Zeitpunkt gefahren hat.

SCHLÜSSELVERWALTUNG

Die Verwaltung der Autoschlüssel in einem mittleren oder größeren Fuhrpark kann das Unternehmen vor Herausforderungen stellen. Dies gilt vor allem dann, wenn die Fahrzeuge in ihrem Typ identisch sind. Doch nicht nur die Verwaltung kann vereinfacht, sondern auch die Sicherheit des Fuhrparks erhöht werden, indem ein elektronisches Schlüsselmanagement eingesetzt wird. Hier machen für das Corporate Carsharing zwei Optionen Sinn. Der elektronische Schlüssel-schrank, in dem nicht nur die Autoschlüssel, sondern auch andere wichtige Schlüssel des Unternehmens aufbewahrt werden können. Die zweite Variante ist der digitale Autozugang. Mitarbeiter können so das Auto per App öffnen. Der Schlüssel befindet sich in einer gesicherten Box innerhalb des Autos.

TANKKARTE

Die meisten Fuhrparkmanager setzen beim Thema Kraftstoff auf Tankkarten. Das macht auch beim Corporate Carsharing Sinn. Alle Fahrer der Flotte bezahlen mit der Karte bargeldlos in ausgewiesenen Tankstellen. Statt Tankbelege zu sammeln, werden die Abrechnungen automatisch an das Flottenmanagement weitergeleitet. Die elektronische Verarbeitung der Tankbelege ermöglicht eine detaillierte Auswertung des Tankverhaltens und einen aktuellen Überblick über die Ausgaben. Zusätzlich bieten viele Tankkartenanbieter lukrative Rabatte für ihre Mitglieder.

Weiterführende Informationen zu den verschiedenen Tankkartenanbietern finden Sie hier: vimcar.de/boxenstopp/lexikon/tankkarten

FUHRPARKSOFTWARE

Um all diese Tools zusammenführen zu können und den administrativen Aufwand zu minimieren, brauchen Sie eine Fuhrparksoftware. Prüfen Sie gründlich, ob alle benötigten Tools vorhanden sind oder sich integrieren lassen. Grundsätzlich sollte die Software auch auf weitere Bedürfnisse Ihres Unternehmens abgestimmt sein. Besteht Ihr Fuhrpark aus Poolautos und Dienstwagen? Dann sollten beide in der Software abgebildet und vor allem unterschieden werden können. Dienstwagen dürfen zum Beispiel nicht über die Buchungsplattform reservierbar sein. Poolfahrzeuge brauchen besondere Privatsphäreinstellungen im Fahrtenbuch.

Sämtliche Kosten, die über die Tankkarten abgerechnet werden, sollten automatisch in die Software einlaufen. So haben Sie die Möglichkeit, sie mit anderen Kosten in einer

Übersicht zu sammeln. Ausreißer, die zum Beispiel auf Tankbetrug hinweisen, müssen ebenso identifizierbar sein, damit Fehlverhalten nicht unentdeckt bleibt.

Wollen Sie das Corporate Carsharing auf bestimmte Zeiten oder Regionen einschränken, sollte die Software über Geo- und Timefences verfügen. Diese sollten je nach Ihren Bedürfnissen entweder auf den ganzen Fuhrpark oder einzelne Fahrzeuge anwendbar sein.

Natürlich gibt es viele weitere individuelle Anwendungsfälle, die über eine gute Fuhrparksoftware abgedeckt werden können. Viele Unternehmen sind sich gar nicht über alle Anforderungen im Klaren. Gerade, wenn zum ersten Mal ein digitales Fuhrparkmanagementsystem eingeführt wird, ist es deshalb ratsam, eine Checkliste auszufüllen. Hier können Sie sich eine Anleitung zur Wahl des richtigen Systems herunterladen: <https://vimcar.de/boxenstopp/ressourcenbereich/vergleich-fuhrparkmanagement-tools>

Haben Sie noch Fragen?
Wir sind für Sie da!



boxenstopp@vimcar.de